



125

123

129

119

134

114

174

074

224

024

Geschlechtertums in Augsburg massgebliche öffentliche Ämter seiner Vaterstadt bekleidete (1) und ruhig zuseh, wie er vermögensmächtig immer mehr in den Hintergrund kam (2).

Aber es wird immer beachtenswert sein, wenn man auf den Geist des Augsburger Frühkapitalismus zu sprechen kommt, dass andere dortige Patriziergeschlechter anders dachten. Sie schätzten den Geldgewinn höher als die Vornehmheit des Blutes. Damals stiegen namhafte Augsburger Patrizier in die Zunftwelt herunter (3).

Und damit nicht genug, es gelang eigentümlicherweise einer Reihe von patrizischen Familien in der Lechstadt, der Wahl: Beibehaltung des vornehmen Standes oder hauptberufliche Anteilnahme am Handel, zu entgehen. Diese Sippen brachten es fertig, wieder kraft Gewohnheitsrecht, den Vorteil zu erzielen, vollgültige Glieder der Geschlechterstube zu bleiben und doch den Stab des Merkur in der Hand zu behalten (4).

1) So war Stephan Hanjenor von 1427-1451 fünfmal Bürgermeister der Geschlechter (Strieder aaO. 166 A. 8). In Augsburg wurden immer zwei Bürgermeister gewählt, einer aus den Reihen der Geschlechter und einer aus der Zunftwelt.

2) Diese Familie hat sich aus diesem Grund auch niemals über einen mittleren Wohlstand hinaus erhoben (Strieder aaO. 94 A. 30).

3) Strieder aaO. 83 und Anm. 39. Demnach handelt es sich um fünf in die Zunftwelt heruntergestiegene Augsburger Patriziergeschlechter, die unter keinen Umständen mehr zu den Stadtgeschlechtern zu rechnen waren; Strieder fügt noch weitere 11 auf Grund der Angaben Paul von Stettens hinzu.

Nach Pölnitz, Fugger I/7, schenken jene Familien, die aus dem Lager der Geschlechter zu den Handwerkern übertraten, Hans Fugger, dem Grossvater Jakob Fuggers des Reichen, ihr Vertrauen.

4) Es handelt sich dabei um die fünf von Rem genannten Familien der Langenmantel, der von Hoyer, der Welser, der Gossenbrot und der Herwart; ausserdem begegnen aber noch die Karg und die Ilsung (Strieder, Genesis 31).

Ende

Anfang